

# *Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!*

*von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde*

*Deidesheim*

*zum Sonntag Judica, 22.3.2026*

Heute ist Wahltag. Wir leben – Gott sei Dank! – in einer Demokratie und können und dürfen mitbestimmen, wer unser Land regiert und damit auch, was geschehen soll, und was nicht. In einer Demokratie ist es eine verantwortungsvolle Aufgabe, zu wählen. Dazu muss man sich Gedanken machen und entscheiden, was gut ist – nicht nur für mich selbst, sondern für alle in unserem Land. Das erfordert Mitdenken und Weitblick. Zu kurzsichtig ist, allein zu sehen, was modern ist, zu kurzsichtig ist, allein auf momentane Wünsche und Ideen einzugehen, sich von ihnen lenken zu lassen. Die Wahlentscheidung muss immer unter der Prämisse unseres Grundgesetzes stehe: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ (GG Art.1). Und sie muss geschehen in der Verantwortung, in der die Mütter und Väter des Grundgesetzes dessen die Präambel geschrieben haben in „Verantwortung vor Gott und den Menschen“ ... Ich als Mensch bin in diese Verantwortung gerufen, trage sie. Wir, als Menschen. Gott hat uns die Gabe gegeben, Verantwortung

zu tragen – und er trägt sie uns auf. ER hat uns die Gabe gegeben, Recht zu üben und Erbarmen, Gnade walten zu lassen, Liebe zu schenken und zu vertrauen. Wir Menschen können das, wenn wir wollen. Wir haben auch da die Wahl. Wir haben die Wahl, menschlich zu sein – oder unmenschlich. Algorithmen haben keine Wahl. Sie sind keine Menschen, sind nicht von Gott begabt. Sie sind allein von Menschen mit Daten „gefüttert“. Sie haften nicht für falsche Informationen, kennen keine Gnade, kein Erbarmen, kein Vertrauen, von Liebe dem Menschen gegenüber ganz zu schweigen. Sie sind eben keine Menschen. Sie sind kein Gegenüber. Sie sind nicht Menschen, weshalb man sagen kann, sie sind un-menschlich. Sie sind KI, künstliche Intelligenz. Die mag in manchen Dingen hilfreich sein, praktisch. Aber sie hat weder Herz, noch Seele. Sie lebt nicht. Sie ist nicht geschaffen zum Bilde Gottes. Geradezu teuflisch ist es darum, dass sie von vielen regelrecht vergöttert wird, oder benutzt wird zur Manipulation oder auch in Kriegen zum Töten.

Bleiben Sie Mensch, bleiben wir Menschen! Tragen wir bewusst und dankbar die Verantwortung, die Gott uns aufgetragen hat, ihn, Gott, zu lieben und unseren Nächsten wie uns selbst.

Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin *Luise Burmeister*

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: [www.evkirche-deidesheim.de](http://www.evkirche-deidesheim.de)

# **6 Jahre „Kirche im Briefkasten“!**

*Heute zum Sonntag Judica, 22. März 2026*

*von Pfarrerin Luise Burmeister*

*Prot. Kirchengemeinde Deidesheim*

*mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg*

## ***Gebet:***

Herr Jesus Christus, du hast dich dahingegeben, damit wir leben sollen. Erbarme dich unser. Vergib uns unseren Kleinglauben, unseren Stolz, unsere Selbstherrlichkeit. Gib uns deinen Frieden Amen.

***Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. So lässt uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen.***

*Hebr 13, 12-13*

Das eigene Umfeld ist einem meist lieb und heimelig. Man fühlt sich geborgen, angenommen und verstanden. Da ist nichts Fremdes, auf das man sich einstellen müsste, da kennt man sich viel mehr aus, da ist alles wie immer, viel Routine. Man tut vieles,

ohne dass man dabei noch groß nachdenken müsste. Denn alles ist ja, wie es immer schon war. Das scheint ein sanftes Ruhekissen zu sein – aber ist häufig wohl eher der sog. „Tod im Topf“ – eben weil man nicht mehr nachdenkt, eben weil so vieles Routine geworden ist, der man nachgeht, ohne zu denken, überzeugt, alles sei gut, so wie es ist. Doch der Hebräerbrief will wachrütteln: Routine, auch im Glauben, leeres Tun, das hilft dem Glauben nicht, festigt ihn nicht. Allein durch Gnade wird das Herz fest (Hebr 13, 9b), nicht durch leere Regeln. Das Zentrum des Glaubens, der Hebräerbrief nennt es den Altar, den wir haben, und meint weder den Opfertisch im Tempel, noch unseren Altar in der Kirche, das Zentrum des christlichen Glaubens, ist Christus selbst. Und uns Christen, uns, die wir Gott dienen, dienen wollen, uns soll es nicht erlaubt sein, von diesem Altar zu essen? Was ist denn mit dem Abendmahl? Nein, um das Abendmahl geht es dem Hebräerbrief hier nicht, das ist nicht sein Thema. Er spricht in Bildern – mit denen er uns allerdings leicht auf die falsche Fährte lockt – einfach davon, dass Christus die Mitte ist, eben das Zentrum des Glaubens, dass es im Glauben um die Nachfolge Christi geht und eben nicht darum, gedankenlos irgendwelchen Traditionen zu folgen, oder Gewohnheiten zu frönen, und zu glauben, dadurch die Gnade Gottes erlangen zu können, das ewige Leben gar. Der Hebräerbrief

will uns sagen, Mensch, Christus hat sich für uns dahingegeben „draußen vor dem Tor“ (Hebr 13, 12). Natürlich auf Golgatha, mögen wir sagen, aber gemeint ist hier eben auch außerhalb unseres gewohnten Umfeldes. Anders gesagt: Er hat sich dahingegeben für uns, damit wir Frieden haben, der höher ist als unsere Vernunft. Denn mit unserer Menschen-Vernunft kommen wir nicht weit. Das sehen wir in unserer Zeit erschreckend deutlich. Aber auch unser uns so liebes, gewohntes Umfeld bringt uns nicht in das Reich Gottes. „Wir haben hier keine bleibende Stadt“ (Hebr. 13,14a). Allein das Opfer Christi, die Gnade Gottes, führt uns in Gottes Herrlichkeit. Machen wir uns also auf, den Weg dahin zu suchen mit Loben und Danken und mit Nächstenliebe, folgen wir dem, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist: Jesus Christus. (Joh 14, 6)

***Zum Lesen: Hebräerbrief Kapitel 13, Verse 9-16***

***Gebet:*** Gott, ich befehle dir an, die Verantwortung tragen und die Verantwortung tragen wollen. Leite sie durch deinen Heiligen Geist, dass sie suchen, was dem Frieden und der Gerechtigkeit dient, dass sie Recht und Erbarmen üben in Verantwortung vor dir und den Menschen. Erbarme dich derer, die leiden unter Unrecht und Krieg. Sei bei den Verzweifelten, den Einsamen und Kranken. Die sterben, führe heim zu dir. Herr, erbarme dich. Amen.

*Vater unser im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.*

***Zum Nachschlagen oder Singen:***

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 83, 1-4

***Segen***

*Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir Frieden. Amen.*